

# CECÈ

Komödie in einem Akt von

**LUIGI PIRANDELLO**

Deutsch von Georg Richert

Überarbeitet von Michael Rössner und Maria Sommer

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 1955

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH  
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11  
info@kiepenheuer-medien.de  
www.kiepenheuer-medien.de

**Personen:**

CESARE VIVOLI, genannt **CECÈ**

**CARLO SQUATRIGLIA**, Bau-Unternehmer für öffentliche Arbeiten, mit dem Titel Commendatore

**NADA**, eine Halbweltdame

EIN HOTELDIENER (stumm)

Uraufführung: 14. Dezember 1915, Rom

**CECÈ** ist fünfunddreißig Jahre alt. Das Gesicht zeigt zwar schon Spuren seines Lebenswandels, aber körperlich ist er höchst munter, geradezu quirlig. Er macht, wenn auch nicht gerade einen zerfahrenen, so doch zumindest einen zerstreuten Eindruck, wie jemand, der mit hundert Dingen gleichzeitig beschäftigt ist. In dieser Zerstretheit wechselt übrigens sein Ausdruck sehr rasch, bei jedem Bild, das plötzlich in seiner lebhaften Phantasie aufzuckt. Glatt rasiert, strahlender Blick und rote Lippen. Er ist von natürlicher Vornehmheit und mit raffinierter Eleganz gekleidet - alles in allem: sehr sympathisch.

**CARLO SQUATRIGLIA** ist ungefähr fünfzig Jahre alt, ein grobschlächtiger, großer Mann, der in seinem neuen bürgerlichen Anzug ziemlich plump wirkt, denn gewohnt ist er, nachlässig in seiner Arbeitskluft herumzulaufen. Er hat nur ein Auge. Vom anderen ist keine Spur zu sehen, nachdem er es durch eine Minenexplosion verloren hat. Er hat sich von einer anderen Stelle seines Körpers Haut über die Augenhöhle transplantieren lassen. Er ist sehr reich und, außer bei seinen Geschäften, die er geschickt betreibt, ein Simpel.

**NADA** ist zweiundzwanzig Jahre alt. (Vielleicht auch etwas älter.) Sie lebt von galanten Abenteuern und spielt die große Dame. Wenn sie jedoch an ihrer empfindlichen Stelle getroffen wird, ist es damit vorbei und zutage kommt entweder Unverschämtheit oder Einfalt.

Ein Zimmer in einem Dreisterne-Hotel, sehr modern eingerichtet, das als Salon und Arbeitszimmer dient. Im Hintergrund der Haupteingang, der auf einen Korridor führt. Links seitlich eine Tür zum Schlafzimmer. Rechts das Fenster. Ein Telefon an der hinteren Wand, rechts vom Haupteingang. Wenn der Vorhang aufgeht, ist die Bühne leer. Das Telefon klingelt ein, zwei, drei Mal, in kurzen Intervallen. Cecè, im Pyjama, kommt durch die linke Tür hereingelaufen. Er hat den Rasierpinsel in der Hand und ist eingeseift.

**CECÈ** Und drei! Einen Augenblick... mein Gott, ich rasiere mich gerade! Hallo... Wer?... Lauter, ich verstehe nicht... ich bin gerade beim Rasieren... Ah, Squatriglia? Wie? Nein... das habe ich nur so vor mich hin gesagt, daß ich gerade beim Rasieren bin... Ja, lassen Sie ihn heraufkommen. *(Er will ins Schlafzimmer zurückgehen, bleibt plötzlich stehen, überlegt.)* Wer, hat er gesagt? Squatriglia? Hm! Ich glaube, der ist Commendatore... *(Geht ins Schlafzimmer. Gleich darauf klopft es. Aus dem Schlafzimmer:)* Herein! *(Niemand tritt ein. Pause. Es klopft wieder. Cecè kommt bis zur Türschwelle, wütend:)* Herein! *(Die Tür wird geöffnet. Der Hoteldiener führt den Commendatore Carlo Squatriglia herein und zieht sich zurück, schließt die Tür.)*

**SQUATRIGLIA** Mein lieber Cecè!

**CECÈ** Ach, da bist du ja! Einen Augenblick, nimm bitte Platz, Commendatore. Du siehst, ich rasiere mich gerade.

**SQUATRIGLIA** Wenn ich störe...

**CECÈ** Aber nein! Mit dir mache ich keine Umstände. Ich rasiere mich weiter. *(Zeigt auf das Zimmer nebenan.)* Die Tür ist offen. Du kannst also reden. Wenn du willst, kannst du auch hereinkommen. Komm nur.

**SQUATRIGLIA** Nein danke. Laß dich nicht stören. Ich warte.

**CECÈ** Fünf Minuten. Ich bin gleich fertig. *(Er geht wieder hinein. Pause. Squatriglia setzt sich, wartet einen Augenblick, holt dann aus einer großen Brieftasche ein Papier und liest es aufmerksam.)*

**CECÈ** *(von innen)* Du sagst ja gar nichts?

**SQUATRIGLIA** Mach nur, mach nur, ich schaue mir nur eine Rechnung an... *(Schüttelt den Kopf, sieht dabei auf das Papier.)* Mein Gott, wenn ich nicht ganz schnell losziehe... *(Sieht auf die Uhr, steht auf.)* Cecè, ich muß weg, sofort, hörst du? Ich bin nur gekommen, um dir Guten Tag zu sagen und mich bei dir zu bedanken. Ich fahre um elf.

**CECÈ** *(ist mit dem Rasieren fertig und zieht sich hastig an)* Schon? Hast du alles erledigt?

**SQUATRIGLIA** Ja, mit deiner Hilfe!

**CECÈ** Mit meiner Hilfe? Wieso?

**SQUATRIGLIA** Na klar! Wenn du nicht gewesen wärest, glaubst du, ich wäre so schnell bei Exzellenz vorgelassen worden!

**CECÈ** Und das habe ich dir vermittelt?

**SQUATRIGLIA** Wie - weißt du das nicht mehr?

**CECÈ** Pardon, was für eine Exzellenz?

**SQUATRIGLIA** Mit was für einer Exzellenz sollte wohl ein armer, einfacher Bau-Unternehmer wie ich zu tun haben? Du bist vielleicht ein Komiker! Du tust so, als ob du alle verwechselst, weil du alle kennst, wie?

**CECÈ** Ich tu so - ich? Ich kenne sie alle?

**SQUATRIGLIA** Was ist denn? Hab ich dich beleidigt?

**CECÈ** Beleidigt? Du bringst mich auf die Palme! Denn ich schwöre dir, mein Lieber, ich kenne in Wirklichkeit niemanden. Verstehst du, nie-man-den! Schau, genau das habe ich gedacht, als ich mich eben rasierte: ist schon ein tolles Los, das ich habe! Cecè... Cecè... Cecè... alle Welt nennt mich Cecè... die Spatzen pfeifen es von den Dächern... Hunderttausende nennen mich Cecè... in Mailand, in Turin, in Venedig, in Genua, in Bologna, in Florenz, in Rom, in Neapel, in Palermo... alle!

**SQUATRIGLIA** Das kann ich mir vorstellen! Bekannt wie ein bunter Hund...

**CECÈ** Aber wenn ich so bekannt bin, dann sag mir mal, - wen kann i c h dann wirklich kennen? Ah, du lachst? Hör mal, wenn ich mich richtig da hinein versetze, mein Lieber, werde ich verrückt. Sag, ist das nicht eine Tortur, zu denken, daß man zersplittert in Hunderttausenden lebt? In Hunderttausenden, die dich kennen und die du nicht kennst? Die alles über dich wissen und von denen du nicht einmal weißt, wie sie heißen? Denen du zulächeln und auf die Schulter klopfen und mein Lieber, mein Bester sagen muß - und dabei stehst du völlig daneben, darfst es nicht zeigen und muß auch noch so tun, als ob du dich an sie erinnerst und für sie interessierst. Und dabei zerbrichst du dir den Kopf: Wer ist das eigentlich? Wieso kennt der mich? Wer bin ich für ihn? Denn du muß mir doch zugeben, daß wir nicht immer dieselben sind! Je nach der Stimmung, nach den Augenblicken, nach den Beziehungen sind wir jetzt so, dann wieder anders: vergnügt mit dem Einen, traurig mit dem Anderen, ernst mit diesem, albern mit jenem... Sie drängen sich heran und nennen dich alle Cecè, und du sollst dich erinnern, was du für diesen und was du für jenen bist, ob einer dich so oder so kennt. Da bleiben manche mit offenem

Mund stehen... Ich kann ihnen doch nicht zurufen: „Oh, entschuldige, mein Lieber, vergiß es, vergiß es, für dich bin ich ja nicht der, sondern ein anderer!“ - Was für ein anderer? Wie kann ich das wissen, wenn ich, zersplittert in Hunderttausende, lebe? Wenn ich mich da festbeiße - Ehrenwort, da verliere ich den Verstand! Es kann mir auch passieren, mein Gott, daß ich etwa einer Frau begegne, die mich ebenfalls Cecè nennt - und fünf Minuten später, Herrschaften, da erzähle ich mir nichts dir nichts ihrem Ehemann so gewisse Dinge von ihr, verstehst du... Lachst du, ja? Du lachst!

**SQUATRIGLIA** Ich lache, weil... sag mal ehrlich: Weißt du eigentlich, wer i c h bin?

**CECÈ** Was hat das mit dir zu tun... was redest du denn... ob ich weiß, wer du bist? Dich, dich kenne ich... ich kenne dich ganz genau... Nein? Du meinst nicht? Aber natürlich kenne ich dich! - Nur... ja, vielleicht... jetzt, wo du mich dazu bringst, darüber nachzudenken... weiß ich nicht mehr, ob...

**SQUATRIGLIA** (*lacht aus vollem Halse*) Siehst du, daß es stimmt? Siehst du?

**CECÈ** (*laut, ärgerlich*) Ach was, überhaupt nicht! Ich weiß, wer du bist! Du hast doch einen Bruder, zum Donnerwetter!

**SQUATRIGLIA** Ja, Filippo...

**CECÈ** Richtig, Filippo! Du siehst, ich erinnere mich. Wer von euch beiden ist der Commendatore? Du, nicht wahr?

**SQUATRIGLIA** Ja, ich...

**CECÈ** Habe ich nicht Commendatore zu dir gesagt? Du siehst, ich erinnere mich... Ja, Filippo... Er, das Auge und du die... das heißt, nein: er die Hand und du das Auge, jawohl! Eine Mine, eine Minenexplosion, nicht wahr? Sie haben es dir gut zugemacht, ausgezeichnet haben sie es dir zugemacht, nicht wahr? Ganz glatt, es ist überhaupt nichts mehr zu sehen. Du kannst zufrieden sein. Ich erinnere mich genau. Ich habe dich kennengelernt in... Augenblick mal... du hattest irgend einen Auftrag für einen Hafen oder so ähnlich...

**SQUATRIGLIA** Ja, richtig. In Palermo. Eine Reparatur an der Mole.

**CECÈ** Ja, das war's. Ja, ja - in Palermo! An der Mole! Du siehst also, daß ich ... Und ich habe dir einen Gefallen getan? Sieh mal an, das freut mich... Bei Seiner Exzellenz, dem Minister für Öffentliche Arbeiten...

**SQUATRIGLIA** Zuerst beim Staatssekretär und dann beim Minister...

**CECÈ** Ach, erst beim Staatssekretär? Ja, sag mal: Jeder Tag, den du verlierst, kostet dich doch eine Menge Geld, denke ich mir, bestimmt Tausende oder auch mehr...

**SQUATRIGLIA** Verstehst du, wenn man nicht ständig dabei ist... in einem Unternehmen wie meinem... immer mitten unter hemdsärmeligen Lumpen...

**CECÈ** (*zerstreut*) Ja, ich zieh mir gleich mein Jackett an...

**SQUATRIGLIA** (*verblüfft*) Wieso?

**CECÈ** Du hast gesagt, ich bin in Hemdsärmeln...

**SQUATRIGLIA** Aber nein! Ich habe von hemdsärmeligen Lumpen gesprochen!

**CECÈ** Ach so! Und durch mich hast du also eine ganz hübsche Summe gespart, gib es nur zu!

**SQUATRIGLIA** Das stimmt, mein Lieber! Eine Woche lang hatte man mich von Pontius zu Pilatus geschickt... ich weiß gar nicht, wie ich dir danken soll...

**CECÈ** Und das bedrückt dich? Im Ernst? Das bedrückt dich? Du fährst jetzt weg mit der Sorge, nicht zu wissen, wie du mir danken sollst?

**SQUATRIGLIA** Ja, wirklich... und... Cecè, wenn ich darf... wir wollen keine großen Worte machen...  
(*schickt sich an, die Brieftasche aus dem Jackett herauszunehmen.*)

**CECÈ** (*hindert ihn daran*) Oho! Was sind das für Scherze! Für wen hältst du mich, Commendatore?

**SQUATRIGLIA** Verzeih, wir sind doch Freunde... und du bist ein Luftikus und immer in Schwierigkeiten...

**CECÈ** (*nachdenklich*) Nun ja... das stimmt schon... Aber so geht das nicht... deine Geste, verzeih, Commendatore, war nicht gerade sehr fein...

**SQUATRIGLIA** Unter Freunden, dachte ich...

**CECÈ** Gerade Freunde behandle ich gut! Auch wenn ich ihnen mal ein Opfer abverlange, aber so – verzeih – so geht das nicht. Glaube nicht, daß ich beleidigt bin! Ich denke darüber nach, auf welche Weise ich dich jetzt von dieser Sorge befreien kann. Ich möchte dir dafür ein großes Vergnügen bereiten... ein Vergnügen, das ich selbst noch nie habe erleben können... aber ich stelle mir vor, daß es eine wahre Wonne sein muß, über einen Freund alles nur denkbar Schlechte sagen zu dürfen, hinter seinem Rücken natürlich... Nein? Was meinst du dazu? Würde dir das nicht Spaß machen?

**SQUATRIGLIA** Cecè, ich habe keine Zeit. Um elf geht mein Zug, und mein Koffer ist noch nicht gepackt.

**CECÈ** Du willst weg? Jetzt? Ach was!

**SQUATRIGLIA** Cecè, wenn ich nicht fahre, bringen die mich um! Du wirst sehen...

**CECÈ** Einen Augenblick! Du bist hierhergekommen, um dich bei mir zu bedanken?

**SQUATRIGLIA** Ja.

**CECÈ** Du hast gesagt, du wüßtest nicht, wie? Und jetzt, wo ich dir zeige, wie - da willst du abreisen?

**SQUATRIGLIA** Also schön, wenn es schnell geht...

**CECÈ** Ganz schnell! Du mußt nach Livorno? Gut. Statt des Elf-Uhr-Zuges nimmst du den um fünfzehn Uhr.

**SQUATRIGLIA** Ausgeschlossen.

**CECÈ** Jetzt schäm dich aber, verdammt noch mal. Du gibst zu, daß du durch mich, ich weiß nicht wie viele Tage gespart hast, und für mich willst du nicht einmal ein paar Stunden drangeben? Eine Hand wäscht die andere. Je mehr ich dich ansehe, desto mehr wird mir klar, daß du genau der bist, den ich brauche... Ja... das Alter... die Figur... die Haltung... und dann... ja... du bist doch die Nachsicht in Person...

**SQUATRIGLIA** Na klar! Ich brauche ja immer nur e i n Auge zuzudrücken...

**CECÈ** (*küßt ihn*) Lieber, du hast Humor... Deswegen habe ich dich so gern! Also höre: Du bist ein Freund von Papa.

**SQUATRIGLIA** Von was für einem Papa?

**CECÈ** Von meinem Papa.

**SQUATRIGLIA** Du hast ja gar keinen mehr!

**CECÈ** Also - jetzt bist du ein bißchen blöd. Du mußt ein Freund meines Papas sein. Papa ist Geschäftsmann. Ich bin sein Kompagnon. Aber wir sind pleite, absolut pleite. Und zwar durch meine Schuld. Denn ich bin ein...sag, was findest du besser: eine Kanaille oder ein Gauner?

**SQUATRIGLIA** Eine Kanaille!

**CECÈ** Also gut, sag Kanaille. Und Gauner auch. Das klingt genau so gut. Du kannst sagen, was du willst... auch Hasardeur.

**SQUATRIGLIA** Und Weiberheld.

**CECÈ** Nein, das ist nichts. Findest du das gut? Warte mal... irgend etwas anderes, etwas richtig Gemeines...Falschmünzer! Wie wäre es damit?

**SQUATRIGLIA** Na hör mal!

**CECÈ** Keine Schmeicheleien. Falschmünzer - wenn dir das gefällt, dann nenne mich ruhig so. Kurz, du kannst jedes Schimpfwort über mich sagen, jede Gemeinheit, jede Beleidigung, alles, was dir in den Sinn kommt. Und danach liegt es an dir, für dieses Vergnügen, das du dir leistest, so wenig zu bezahlen wie möglich.

**SQUATRIGLIA** Bezahlen? Wem? Und warum? Ist das ein Witz, oder meinst du das im Ernst?

**CECÈ** Einen Augenblick - du hast recht, ich habe es dir noch nicht erklärt... (*Sieht auf die Uhr.*) Aber ich habe ja auch keine Zeit. Zum Teufel, es ist schon fast zehn... Sie muß gleich hier sein... Ich erzähle dir ganz kurz, um was es sich handelt. Vor zwei, drei Wochen bin ich wie üblich mit einem Schwarm von Freunden beisammen - "Cecè.... Cecè.... Cecè...." im Pavillon auf dem Pincio, auf der Veranda. Cecè... Cecè.... Cecè... Da kommt im Auto ein tolles Weib vorbei. Mein Lieber, eine von denen, wo du dir die Fingerspitzen küßt... „Sieh mal, Cecè...“ sagen sie... „die da! An die kommst du aber nicht ran!“ - An die komme ich nicht ran? Stell dir vor, es soll eine Frau geben, an die ich nicht rankomme? - „So?“ - sage ich - „Wollen wir wetten?“ - Alle schreien durcheinander: „Ja, wetten wir!“ - Darauf ich: „Wenn ich euch nicht in drei Tagen um die gleiche Zeit den sonnenklarsten Beweis liefere, daß ich bei ihr gelandet bin, lade ich euch alle zum Essen ein. Im anderen Fall müßt ihr bezahlen!“ - Na, du kannst dir vorstellen, drei Tage später, zur gleichen Zeit, fuhr ich neben ihr im Auto an der Veranda des Pavillons auf dem Pincio vorbei und grüßte liebenswürdig alle meine guten Freunde, die dort auf mich warteten. - Hast du jetzt begriffen?

**SQUATRIGLIA** Ja, ja... das habe ich...

**CECÈ** Gar nichts hast du begriffen... hör zu. Ans Ziel zu kommen, mein Lieber... ich kenne alle Schliche... und bei den Beziehungen, die ich habe... ans Ziel zu kommen war nicht schwer. Aber, nachdem ich es erreicht hatte... ja, nachdem ich es erreicht hatte... Von manchen Treppen kommt man schwer wieder runter, wenn man einmal raufgeklettert ist... Wer beladen hinaufsteigt, steigt erleichtert herab... Aber wer unbeladen hinaufsteigt, mein lieber Freund... Eine schreckliche Aussicht. Um aus der Sache rauszukommen, habe ich eine Dummheit gemacht, vor

der ich mich bisher immer gehütet hatte. Ich habe sie dazu gebracht, daß sie mangels Masse drei kleine Wechsel über je zweitausend Lire angenommen hat...

**SQUATRIGLIA** Ah, ja?

**CECÈ** Das macht wohl keinen Eindruck auf dich... Oh nein, mein Lieber, diese umlaufenden Dinger sind nichts für mich! Vor denen hatte ich schon immer einen Heidenbammel! Ich kann dir sagen, seit vier Nächten habe ich kein Auge zugetan. Ich muß diese drei Wechsel unbedingt wiederhaben, - noch heute. Gestern habe ich Nada geschrieben, sie soll sie mir zurückbringen, und... *(Das Telefon klingelt.)* Das ist sie. Also abgemacht.

**SQUATRIGLIA** Moment mal. Was heißt abgemacht? Was soll ich tun? Vielleicht sechstausend Lire bezahlen?

**CECÈ** Nein! Wieso denn! Sechstausend? Du Scherzbold! *(Ist zum Telefon gegangen.)* Komm her... Sprich du...

**SQUATRIGLIA** Ich? Mit wem denn?

**CECÈ** Mit Nada natürlich! Sie ist es! *(Packt ihn, um ihn ans Telefon zu zerren.)*

**SQUATRIGLIA** Bist du verrückt? Ich?

**CECÈ** Sie wird dich schon nicht fressen. Na los, wir sind uns doch einig! Keine Rede von sechstausend!

**SQUATRIGLIA** Aber was denn, worüber sind wir uns einig?

**CECÈ** Daß du alle Beleidigungen, die dir einfallen, gegen mich loslassen kannst... Kanaille, Gauner... Du sagst ihr, daß mein Vater am Rande des Bankrotts steht... daß diese Wechsel in ihrer Hand nichts wert sind... du läßt sie dir zurückgeben und drückst ihr statt dessen... sagen wir... vierhundert, fünfhundert Lire in die Hand... nicht mehr, verstehst du? Das wäre die Sache nicht wert! *(Das Telefon läutet wieder.)* Los, los... nimm ab! *(Gibt ihm den Hörer.)* Sag Hallo! Schnell, mach schon!

**SQUATRIGLIA** Auf keinen Fall! Das ist nichts für mich... Ich... mit einer Frau...

**CECÈ** Ach was, Frau! Mach schon. *(Es läutet wieder.)* Sag Hallo! - Also, ich gehe, ich verschwinde! *(Ab durch den Haupteingang.)*

**SQUATRIGLIA** *(am Telefon)* Hallo... Gut... lassen Sie die Dame heraufkommen. *(Legt den Hörer auf, stöhnt, hebt die Arme, holt sein Taschentuch heraus, wischt sich die Stirn ab, wartet nervös und murmelt ab und zu:)* Mein Gott... mein Gott... der ist verrückt!... Da sitze ich in der Falle... Und was mache ich nun? ... Was sage ich ihr? ... Eine schöne Geschichte... oh, eine schöne Geschichte... *(Es klopft.)* Herein! *(Die Tür wird geöffnet, der Hoteldiener führt Nada herein, zieht sich zurück und schließt die Tür wieder. Squatriglia ist sehr verlegen und verbeugt sich linkisch.)*

**NADA** *(der beim Anblick dieses Fremden ebenfalls unbehaglich ist:)* Signor Vivoli?

**SQUATRIGLIA** Signor Vivoli, Signorina... Signor Vivoli,... der ist nicht hier...

**NADA** Aber wieso? Wer war denn am Telefon?

**SQUATRIGLIA** Ich. Am Telefon, das war ich, weil... Verzeihen Sie, Sie sind... Sie sind doch Signorina Nada, nicht wahr?